Abend-Ausgabe.

Saale-Zeitung.

Bezugspreis
für Halle vierteljährlich 2,50 M., bei zweimaliger Zustellung 2,75 M., durch die Post 3 M., zweimonatlich 2 M., einmonatlich 1 M., ohne Bestellgeld. Bestellungen werden von allen Reichspostanstalten angenommen. Nr. 5382 des amtl. Zeit.-Verz.

Für die Redaktion verantwortlich: Hans Paulus in Halle.

[Fernsprechverbindung mit Berlin, Leipzig, Magdeburg rc.] Anschluß-Nr. 176.

Achtundzwanzigster Jahrgang.

Anzeigen
werden die Spaltzeile oder deren Raum mit 20 Pfg., solche aus Halle mit 15 Pfg. berechnet und in der Expedition, von unseren Annahmestellen und allen Annoncen-Expeditionen angenommen. Reklamen die Zeile 60 Pfg.

Erscheint wöchentlich zwölfmal; Sonntags und Montags einmal, sonst zweimal täglich.

[Der Nachdruck unserer Original-Artikel ist nicht gestattet.]

Nr. 25. Halle a. d. Saale, Dienstag den 16. Januar 1894.

Bei Beginn der Landtagssession.

Entscheidende Ereignisse bereiten sich vor. Ueber den Handelsvertrag mit Rußland ist zwischen den Regierungen nachlich ein vollkommenes Einverständniß erzielt, und die Hoffnung ist berechtigt, daß sich auch bei der Feststellung der Redaktion des Vertragstextes neue Meinungsverschiedenheiten nicht ergeben werden. In wenigen Wochen kann der Handelsvertrag der Genehmigung des Reichstages unterbreitet werden. Eine ernste Krisis, die nicht nur die Regierung, sondern das gesammte innere Staatsleben angeht, ist unvermeidlich, wenn im Reichstage sich eine Mehrheit bereit findet, den Handelsvertrag abzulehnen. Die Hoffnung ist allerdings noch ziemlich allgemein, daß es zu einer solchen Maßregel nicht kommen werde; denn über ihre Tragweite kann man sich füglich nirgends einem Zweifel hingeben, wenngleich die „Kreuzzeitung" noch ihre Parteigenossen in den Wahn zu wiegen sucht, die Reichsregierung werde sich die Ablehnung des Vertrages willig gefallen lassen, ohne zur alsbaldigen Auflösung des Parlaments und zur Ausschreibung von Neuwahlen zu schreiten. Diese Darstellung ist völlig haltlos. Denn keine Regierung kann einen internationalen Vertrag von Bedeutung durch ihre Volksvertretung ablehnen lassen, ohne den erneuten Versuch zu machen, die Zustimmung, die der Reichstag verweigert, bei Neuwahlen von dem Volke zu erhalten. Diese Verpflichtung liegt der Regierung schon gegenüber dem Staate ob, mit dem sie die Vertragsverhandlungen gepflogen hat. Diese Verhandlungen hätten keinen Sinn, wenn sie nicht die Verpflichtung der Kontrahenten voraussetzten, mit allen Mitteln, die das Gesetz an die Hand giebt, auch das Ergebniß der Verhandlungen in Kraft zu setzen. Darüber ist man an leitenden Stellen sicherlich nirgends im Zweifel. Graf Caprivi müßte seinen Abschied nehmen, wenn er genöthigt wäre, auf den Handelsvertrag zu verzichten. Er hat aber nicht nöthig, seinen Abschied zu nehmen, so lange er nicht die Probe auf das Exempel gemacht, so lange also nicht der Wille des Volkes bei Neuwahlen zweifellos festgestellt ist.

Von welcher Gesinnung gegen den Reichskanzler die Agrarier erfüllt sind, das sieht man nicht nur aus den Briefen des Grafen Mirbach, der alsbald die Vermuthung, die ostpreußischen Konservativen würden sich durch die Aufhebung des Identitätsnachweises zu der Bewilligung des Handelsvertrages bestimmen lassen, als vollkommen hinfällig bezeichnete. Wenn in der That die Agrarier ihre Zustimmung zu dem Vertrage von der sogenannten Remonetisirung des Silbers abhängig machen, dann wird der Vertrag niemals in Kraft treten. Denn soviel leuchtet ein, daß gegenwärtig der ungünstigste Zeitpunkt für die Anknüpfung internationaler Verhandlungen über die Währungsfrage ist, und soviel leuchtet ferner ein, daß Deutschland gar nicht imstande ist, einseitig vorzugehen und das Silber zum gleichberechtigten Währungsmetall neben dem Golde zu machen, so lange sich das gesammte Ausland weigert, deutsches Silber zu dem Preise, den die Agrarier verlangen, in Zahlung zu nehmen. Das wird dem Auslande gar nicht einfallen, statt des vollwerthigen Goldes unterwerthiges Silber zu nehmen. In demselben Augenblicke, in dem Experimente mit dem weißen Metall gemacht würden, wäre die ganze deutsche Währung erschüttert, bildete sich im Auslande sicher auch ein Agio für die deutsche Valuta aus. Aber in einem Augenblicke, in dem Amerika die Shermanakte aufgehoben, Indien die freie Silberprägung eingestellt hat und überdies ein Silberzoll in Indien eingeführt werden soll, in einem Augenblicke, wo die gesammten Finanzen Mexikos vorzugsweise durch die Silberkatastrophe, freilich nicht aus dieser Ursache allein, unheilbar verfallen sind und der Bankerott jenes Landes nur eine Frage kurzer Zeit ist, da soll Deutschland sich auf waghalsige Versuche mit der künstlichen Preissteigerung des Silbers einlassen? Wir glauben nicht, daß jemals eine Reichsregierung, und wäre sie selbst aus den heutigen Agrariern zusammengesetzt, einen solchen Versuch ernstlich unternähme; denn in dem Augenblicke, in dem die Agrarier von dem Worte zur That übergehen sollten, wären sie der unüberwindlichen Hindernisse, die in der Sache liegen, gewiß. Das freilich hindert den Freiherrn v. Thüngen nicht, seine heftigen Briefe gegen den Reichskanzler zu schreiben. Graf Caprivi hat jüngst einen Strafantrag sowohl gegen den Freiherrn v. Thüngen wie gegen Herrn Oberwinder, den Redacteur des Stöcker'schen „Volk," gestellt. Darüber zeigen sich die Agrarier höchst entrüstet. Aber was hat jedoch Freiherr v. Thüngen geschrieben? Der derzeitigen Reichsregierung sei alles zuzutrauen, ihr sei nicht mehr das Wohl des Vaterlandes oberste Richtschnur, sondern der höhere Wille. Graf Caprivi sei ein Mann des Kadavergehorsams und was dergleichen mehr war. Wenn dann die Agrarier versichern, damit solle dem Grafen Caprivi gar kein ehrenrühriger Vorwurf gemacht werden, so muß man in der That fragen, welche Ansprüche denn die Junker an den Thatbestand einer Ehrverletzung stellen, da das, was sie dem Grafen Caprivi nachsagen, füglich ein moralisches Todesurtheil für einen Staatsmann ist. Aber wie empfindlich zeigten sich doch um dieselbe Zeit die Agrarier gegenüber den Worten, die der Reichskanzler an die Adresse des Grafen Mirbach gerichtet hatte? Da sollte eine allenfalls auf einem Mißverständnisse beruhende sachliche Erklärung nicht nur dem Grafen Mirbach, sondern die ganze Rechte dermaßen beleidigen, ja verleumden, daß man den Reichskanzler förmlich zum Zweikampfe herauszufordern bereit schien. Wenn sich die Stimmung hüben und drüben nicht noch in den nächsten Tagen oder Wochen wesentlich ändert, dann kann man auf eine Debatte gefaßt sein, gegen die die Ereignisse bei dem Festmahl des Handelstages noch ein Kinderspiel wären. Herr Miquel hätte sicherlich nicht davon geredet, daß er „mit Koth und Dreck beworfen" werde, daß heute alles leichter sei als Finanzminister sein, wenn er nur die Kritik des Herrn Michel aus Mainz oder selbst nur der Tagespresse und des Parlaments erfahren hätte. Seine Erregung hat aber sicherlich den Grund in Vorgängen, die sich nicht in der Oeffentlichkeit, sondern hinter den Coulissen abgespielt haben. Und dort fehlt es auch heute nicht an emsiger Maulwurfsarbeit gegen den Grafen Caprivi.

Der preußische Landtag wird sich mit den Reichsangelegenheiten mannigfach zu beschäftigen haben; insbesondere ist es die Absicht der konservativen Partei des Herrenhauses, die Lage der Landwirthschaft und mithin den Handelsvertrag mit Rußland zur Sprache zu bringen. Man will durch den Landtag eine Pression auf die Reichsregierung gegen den Handelsvertrag ausüben. Vielleicht ist das der Grund, weshalb gerade jetzt die Vorlage über die Landwirthschaftskammern, die sogar einen Kronrath unter Vorsitz des Kaisers beschäftigt hat, und vermuthlich auch andere Vorschläge zu Gunsten der Landwirthschaft für Preußen angekündigt werden. Graf Caprivi folgt augenblicklich einer wohlerwogenen Taktik. Ob er damit zum Ziele kommen wird, das muß die Zukunft lehren. Vorläufig sind die Verhältnisse so wenig durchsichtig, daß ernste Politiker sich auf Prophezeiungen nicht einlassen werden. Es können auch noch Zwischenfälle eintreten, die die Lage umwerthet ändern. Wenn aber Graf Caprivi am Ende der jetzigen Session auf keine Niederlage in der Handelspolitik zurückzublicken hat, dann wird man annehmen können, daß seine Stellung auch noch auf recht lange Zeit unangefochten bleiben werde.

Deutsches Reich.

Hof- und Personalnachrichten.

Berlin, 15. Jan. Der Kaiser machte heute morgen wieder eine Thiergartenpromenade und nahm auf dem Rückwege in der Wohnung des Staatssekretärs des Auswärtigen den Vortrag des Frhrn. v. Marschall entgegen. Nach dem Schlosse zurückgekehrt, arbeitete der Monarch mit dem Chef des Civilkabinets und hörte sodann die regelmäßigen Marinevorträge.

Bei dem Vizepräsidenten des preußischen Staatsministeriums, Staatssekretär Dr. v. Boetticher fand heute abend 7 Uhr ein parlamentarisches Diner statt, zu welchem an die Spitzen der Reichsämter, die Bevollmächtigten zum Bundesrath, die preußischen Minister, sowie an zahlreiche Abgeordnete verschiedener Parteien Einladungen ergangen waren.

Straßburg i. Els., 15. Jan. Der Statthalter Fürst zu Hohenlohe ist heute nachmittag nach Berlin abgereist.

Aus der Stempelsteuerkommission.

* **Berlin,** 15. Jan. Aus der heutigen Sitzung der Steuerkommission des Reichstages ist hervorzuheben, daß die Kommission mit großer Mehrheit, gegen die Freisinnigen und Sozialdemokraten, beschlossen hat, den sog. Emissionsstempel auf ausländische Effekten statt, wie die Regierungsvorlage wollte, von 2 auf 6, von 2 auf 8 vom Tausend zu erhöhen. Abg. Graf Arnim beantragte 10 vom Tausend, was gegen 8 Stimmen abgelehnt wurde. Abg. Gamp hatte für ausländische Aktien und Schuldverschreibungen von Aktiengesellschaften einen Stempel von 1½ Proz. beantragt, zog diesen Antrag aber gegenüber der Anregung des Abg. v. Bennigsen, die sämmtlichen ausländischen Effekten auf 8 vom Tausend zu erhöhen, zurück. Ueber einen Antrag des Abg. Richter, die Schuldverschreibungen der Kommunen ebenso wie diejenigen des Reichs und der Bundesstaaten vom Stempel zu befreien, entspann sich eine lange Debatte, die noch nicht zu Ende kam.

Die Deckung der neuen Militärlasten.

Der Reichsschatzsekretär hat, wie er im Reichstage mittheilte, bei sämmtlichen Bundesregierungen angefragt, um wie viel die direkten Steuern erhöht werden müßten, wenn die Kosten der Militärvorlage durch Matrikularbeiträge gedeckt werden sollten. Aus den Antworten gehe hervor, daß in einzelnen Staaten die Einkommensteuer bis zu 75 Proz., in Preußen um 31 Proz. erhöht werden müßte. Die Einkommensteuer bringt in Preußen nach der Veranlagung von 1893/94 etwa 123 Millionen. Ist eine Erhöhung von 31 Proz., also um etwas weniger als ⅓ erforderlich, so ist die Frage, welche Graf Posadowsky den Einzelstaaten vorgelegt hat, die gewesen, wie groß der Zuschlag sein müßte, wenn die Matrikularbeiträge um 60 Mill. Mark erhöht würden. Graf Posadowsky hat sich und andere ganz überflüssig bemüht. Im laufenden Etat betragen die Mehrausgaben infolge des Militärgesetzes alles in allem 42—43 Millionen Mark. Davon werden aber, wie schon der Abg. Fritzen dargelegt hat, etwa 25 Mill. durch die Erhöhung der Börsensteuer und des Lotteriestempels beschafft. Es fehlt demnach Deckung für eine Summe von 17—18 Millionen, deren Deckung durch Matrikularbeiträge und event. durch Zuschläge zu den höheren Einkommen nicht schwer sein würde. Weshalb mag übrigens Graf Posadowsky das Ergebniß seiner Anfragen an die Regierungen nicht vollständig mitgetheilt haben? Woher diese Zurückhaltung? Im preußischen Finanzministerium scheint man sich übrigens allgemach mit dem Gedanken vertraut zu machen, daß die Reichssteuerreform in die Brüche geht und Deckung der Militärvorlage auf dem Umwege der Matrikularbeiträge erfolgen muß. Für den Fall, daß dieser der Regierung offenbar schreckliche Ausweg gewählt werden muß, sind nämlich die offiziösen „Berl. Pol. Nachr." bereits jetzt eifrig bemüht, sich schützend vor die armen reichen Leute zu stellen. Es heißt in dem Organ des Herrn Miquel:

„Wenn mit der Aussicht auf Verschiebung der Reichsfinanzreform naturgemäß die Frage der Erhebung von Zuschlägen zur preußischen Einkommensteuer auf die Tagesordnung gestellt wird, so kann dabei nicht wohl davon die Rede sein, nur die reichere Minderheit zu solchen heranzuziehen. Es wird vielmehr nur die gleichmäßige Heranziehung aller Stufen der Einkommensteuer in Frage kommen können, wie dies im § 84 des Einkommensteuergesetzes für den Fall zeitweiliger Ermäßigung vorgesehen war. Auch der Vorgang bei dem Kommunalabgabengesetze verweist darauf. Dort ist zwar aus der Initiative des Abgeordnetenhauses heraus bestimmt worden, daß ausnahmsweise die Degression des Einkommensteuertarifs gemildert, niemals aber die Progression für die Gemeindezuschläge verstärkt werden darf. Diese Gesetzesbestimmung ist ausdrücklich damit begründet, daß der Tarif des Einkommensteuergesetzes mit seiner bis zu 4 Proz. ansteigenden Skala die höhere Steuerfähigkeit der größeren Einkommen in vollem Maße erfaßt und darüber hinauszugehen mit den Grundsätzen der Gerechtigkeit nicht vereinbar wäre. Diese Begründung ist von um so größerer Bedeutung, weil sie von derjenigen parlamentarischen Körperschaft ausgegangen ist, welche auch die Erhöhung des Höchstsatzes auf 4 Proz. herbeigeführt hat. Die Staatsregierung, welche seinerzeit erhebliche Bedenken gegen diese Erhöhung des Maximalsatzes, sowohl vom Standpunkte gleichmäßiger Besteuerung als aus dem praktischen Gesichtspunkte, dem Lande die leistungsfähigsten Bürger zu erhalten, geltend gemacht hatte, hat sicher keinen Anlaß, bei den Vorschlägen zur Deckung des Reichsdeficits etwas anderes als gleichmäßige Zuschläge zu allen Stufen der Einkommensteuer in Aussicht zu nehmen."

Ob damit die Unerläßlichkeit der gleichmäßigen Heranziehung aller Steuerstufen unwiderleglich nachgewiesen ist, mag vorläufig dahingestellt bleiben. Man hat ja Gesetze und sogar die Verfassungen geändert, wenn es um eines guten Zweckes willen nothwendig war, das könnte ja jetzt eventuell auch wieder geschehen. Aber selbst wenn es bei der gleichmäßigen Heranziehung aller Steuerstufen bliebe, so würden ja immer noch die Einkommen unter 900 M., die von der Einkommensteuer befreit sind, auch von der Deckung der Militärlasten unberührt bleiben, und das beträfe gerade die minder bemittelsten Schichten, die bei der Tabakfabrikatsteuer die Hauptlast zu tragen haben würden. Also ist die gleichmäßige Heranziehung aller Einkommensteuerstufen der geplanten Tabaksteuer noch entschieden vorzuziehen als — das kleinere Uebel.

Es kracht.

In einer am 13. d. in Danzig abgehaltenen Versammlung des Bundes der Landwirthe, der aber Herr v. Plotz nicht beiwohnte, theilte, wie die „Danz. Ztg." berichtet, Herr v. Devitz mit, „daß viele kleinbäuerliche Besitzer ihren Austritt aus dem Bunde der Landwirthe erklärt und sogar die „Korrespondenz" des Bundes, obwohl sie ihr Abonnementsgeld erlegt, zurückgesandt hätten." — Auch in Schlesien beginnt die rückläufige Bewegung. In Nieder-Linda (Görlitz) waren zu einer Versammlung des Zweigvereins des Bundes nur 15 Mitglieder erschienen und auch diese nur, um zu erklären, daß sie ausschieden, was der Vorsitzende unter Berufung auf die — Statuten zu verhindern suchte. Zu Thamm (Glogau) besteht der Bund der Landwirthe aus einem einzigen Mitgliede und dieses ist ein Schneider! Auch in Buchwald verfügt der Bund nur über ein Mitglied.

Die Landwirthschaftskammern.

Das „Berl. Tagebl." macht folgende Mittheilung: Die Regierungsvorlage, betreffend die Bildung von Landwirthschaftskammern, die dem Landtag unverzüglich zugehen wird, bestimmt u. a., daß an einen Grundsteuerertrag von 3 M. an das Wahlrecht geknüpft wird. Es sollen also auch die Interessen der kleinsten Gespanne Berücksichtigung finden. Die Wahlen sind indirekt. Ein einzelner Großgrundbesitzer kann ein Drittel aller Wahlmänner seines Wahlkreises wählen. Unter die Aufgaben der Landwirthschaftskammern ist die Frage der Umwandlung kündbarer Hypotheken in Amortisationsrenten aufgenommen. Die Regierung will in den Landwirthschaftskammern einen Ersatz für die landwirthschaftlichen Centralvereine schaffen. Doch sollen die letzteren zunächst neben den Landwirthschaftskammern noch fortbestehen. Was die Lösung der ländlichen Verschuldungsfrage unter Mithilfe der Landwirthschaftskammern betrifft, so nimmt die Regierung an, daß im Durchschnitt heute der kleine und mittlere Grundbesitz bis zu einem Drittel, der Großgrundbesitz bereits bis zur Hälfte des Werthes verschuldet ist.

Das Reichsversicherungsgesetz.

Gegenüber der Nachricht, daß die einheitliche gesetzliche Regelung des Versicherungswesens nahe bevorstehe, wird heute officiös gemeldet, daß die Angelegenheit kaum soweit gediehen sei. Einen Gesetzentwurf, der diese Materie regelte, habe es bekanntlich schon gegeben. Er wurde ausgearbeitet, nachdem im Jahre 1879 eine Enquete bei den einzelnen Regierungen veranstaltet war und diese das erforderliche Material ergeben hatte. Es war im Anfange der achtziger Jahre, als der erste Entwurf eines Reichsversicherungsgesetzes fertiggestellt war. Jedoch ist derselbe niemals auch nur einem der gesetzgebenden Faktoren des Reiches unterbreitet worden. Denn hatten sich schon bei der Veranstaltung der erwähnten Enquete Meinungsverschiedenheiten der Regierungen unter einander ergeben, ja war sogar die Frage des Bedürfnisses nach einer einheitlichen Regelung der Versicherungsmaterie bestritten worden, so zeigte sich bei der Einholung von Gutachten über den ausgearbeiteten Entwurf seitens der Einzelregierungen, daß eine kaum auszugleichende Verschiedenheit der Ansichten vorherrschte. Der erste Versuch zur einheitlichen gesetzlichen Regelung des Versicherungswesens wurde deshalb aufgegeben. Anfang der neunziger Jahre wurde die Angelegenheit wieder in Angriff genommen. Jedoch wollte sich damals die zuständige behördliche Stelle, um die gekennzeichneten Schwierigkeiten überwinden zu können, erst ein umfangreicheres Material beschaffen. Man hat Nachforschungen darüber angestellt, welche Erfahrungen in anderen Ländern, namentlich in Amerika und England mit der gesetzlichen Regelung des Versicherungswesens gemacht sind. Seit längerer Zeit schon hat man Material dieser Art ge-

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18940116039/fragment/page=0001

semmelt. Man ersieht daraus, daß die behördlichen Stellen den Gegenstand durchaus nicht aus dem Auge gelassen haben, zu einer einheitlichen gesetzlichen Regelung des Versicherungswesens wird es jedoch wohl erst dann kommen, wenn sich die Anschauungen der einzelnen Regierungen wenigstens soweit genähert haben, daß eine beträchtliche Mehrheit derselben sich für einen bestimmten Plan erklärt hat. — Hiernach gehen also im Bereiche der verbündeten Regierungen die Ansichten über diesen Gegenstand noch auseinander.

Die Sonntagsruhe in der Industrie.

Die für die Betriebe der Metallverarbeitung in Aussicht genommenen Ausnahmen von der Sonntagsruhe, aber welche am 24. Januar in einer Konferenz mit den Arbeitgebern und Arbeitnehmern dieses Berufszweiges im Reichsamt des Innern verhandelt werden soll, gehen dahin, daß unter bestimmten Bedingungen auf Grund des § 105d der Gewerbeordnung zugelassen werden sollen: für Eisengießereien die Wartung der Temper- und Inoxydationsöfen, für Emaillirwerke der Betrieb der Schmelzöfen für Emaillirmasse an drei nicht auf einander folgenden Sonntagen im Jahre, jedoch mit Ausschluß des Weihnachts-, Neujahrs-, Oster- und Pfingstfestes, für Anlagen zur Metallgewinnung aus Abgangsprodukten (Krätzschmelzereien) der Betrieb der Schmelzöfen mit mehr als sechstägiger Brenndauer, für Anlagen zur Gewinnung von Kalium, Natrium, Magnesium und Aluminium auf elektrischem Wege der Betrieb der Dynamo- und elektrischen Maschinen, sowie der zugehörigen Ofen- und Kesselanlagen und der Betrieb der Calciniröfen von 6 Uhr abends bis 6 Uhr morgens und für Fabriken mit elektrischen Maschinen und Apparaten die Prüfung von Dynamomaschinen und Apparaten, jedoch mit Ausschluß des Weihnachts-, Neujahrs-, Oster-, Himmelfahrts- und Pfingstfestes.

Verschiedene Mittheilungen.

* Das im Reichstag ausgestellte Begas'sche Projekt für das Kaiser Wilhelm-Denkmal findet nirgends Beifall; man vermißt durchaus Vornehmheit, Würde, Geschmack und Gedanken. Namentlich verspricht man sich auch von der Auswahl des Platzes und der monumentalen Säulenhalle als Hintergrund keine günstige Wirkung. Die ohnehin nicht glücklichen neueren Denkmale der Reichshauptstadt (wir erinnern nur an den Schloßbrunnen mit der „Mutter" Rhein) würden dadurch schwerlich eine Bereicherung von großem künstlerischen Werth erfahren. Dieser Eindruck ist auch in Abgeordnetenkreisen ganz überwiegend und kam am Montag in der Budgetkommission zum Ausdruck, wo die erste Rate für dieses Denkmal zur Berathung stand. Hier beantragte der Referent, Graf Limburg-Stirum, die Position abzulehnen und den Reichskanzler zu ersuchen, einen anderen Entwurf ausarbeiten zu lassen, in welchem die Architektur nur eine dem Umfange und der Umgebung des Platzes entsprechende Ausgestaltung findet. Die Entscheidung über die Position wurde noch ausgesetzt, es wird aber voraussichtlich einstimmige Ablehnung erfolgen.

* In der Frage der Einverleibung der berliner Vororte wurden am Montag mittag Vertreter der Vororte Schöneberg, Charlottenburg, Schmargendorf, Friedenau, Tempelhof, Rixdorf, Rummelsburg, Lichtenberg, Weißensee und Reinickendorf vom Oberpräsidenten v. Achenbach empfangen, welcher in halbstündiger Rede u. a. ausführte: Minister Eulenburg nehme zu der Angelegenheit die gleiche Stellung ein wie der frühere Minister Herrfurth. Die Angelegenheit könne endgiltig nur der Landtag erledigen. Er dürfe aber schon heute sagen, daß dies zwar im Werke sei, jedoch in der nächsten Session dem Landtage noch keine Vorlage zugehen werde, da vorher noch weitere Verhandlungen mit der Stadt Berlin und den betr. Vororten geführt werden müßten.

* Der Ausschuß der Deutschen Kolonialgesellschaft hat eine Petition an den Reichstag gerichtet, welche den Bau neuer Kreuzerkorvetten zum ausgiebigeren Schutze der deutschen Kolonialgebiete befürwortet. — Mit dem Reichspostdampfer „Kaiser," der am 3. Januar Hamburg verlassen hat, ist der erste der für Ostafrika bestimmten Zollkreuzer verschifft worden.

* Die Erhebung einer Erbschaftssteuer ist in Deutsch-Ostafrika durch eine Verordnung des Gouverneurs von dem Nachlaß der Eingeborenen festgesetzt worden, und zwar von 2 Proz., falls der Nachlaß auf Erben der ersten Klasse übergeht, sonst von 5 Proz. Bei Regelung der Hinterlassenschaft seitens des Bezirksamtmanns sollen stets 5 Proz. der Aktivmasse erhoben werden. — Dr. Stuhlmann ist in Ostafrika der Bezirksverwaltung daselbst als Kartograph beigegeben worden. Er hat also eine amtliche Stellung innerhalb der Verwaltung erhalten; dabei ist ihm aber eine freiere, seiner Befähigung entsprechende Beschäftigung zugewiesen worden.

* In Hamburg fand am Sonntag ein Parteitag der Freisinnigen Volkspartei statt, von welchem folgende Anträge einstimmig angenommen wurden:

1. Der Parteitag empfiehlt den Parteigenossen, den Anschluß der bestehenden freisinnigen und liberalen Vereine an die freisinnige Volkspartei herbeizuführen und dort, wo freisinnige Vereine bisher nicht bestanden haben, auf die Bildung von freisinnigen Volksvereinen bedacht zu nehmen.

2. Der Parteitag fordert die Parteigenossen auf, dem auf Vereitelung des russischen Handelsvertrages gerichteten gemeinschädlichen Treiben der Agrarier bei jeder Gelegenheit, in Vereinen, Versammlungen und in der Presse durch Resolutionen und Petitionen kräftigst entgegenzutreten.

3. Der Parteitag spricht die bestimmte Erwartung aus, daß der Reichstag sich ablehnend verhalten wird gegen die Einführung von Stempelsteuern auf Quittungen, Checks, Giroanweisungen und Frachtbriefen, weil Steuern der gedachten Art Handel und Verkehr in empfindlicher Weise belästigen und vertheuern und insbesondere den mittleren und kleineren Geschäftsleuten zu schwerer Benachtheiligung gereichen würden.

4. Der Parteitag spricht die Erwartung aus, daß die Abgeordneten der freisinnigen Volkspartei einmüthig dafür eintreten, daß eine neue Eintheilung der Reichstagswahlkreise auf Grund der jetzigen Bevölkerungsziffern stattfindet.

Breslau, 15. Jan. Nach dem nunmehr vollständig vorliegenden Resultate der Reichstags-Ersatzwahl im Wahlkreise Neustadt (Oberschlesien) erhielt der Rittergutsbesitzer Deloch (deutsch-ultramontan) 3896 Stimmen, Bauerngutsbesitzer Strzoda (polnisch-ultramontan) 3419 Stimmen, Stolpe (Sozialdemokrat) 619 Stimmen, Ondrusch (Centrum) 81 Stimmen, Professor Dr. Virchow 57 Stimmen. Außerdem wurden 19 ungiltige Stimmen abgegeben. Es ist somit eine Stichwahl zwischen Deloch und Strzoda nothwendig.

Posen, 15. Jan. Der frühere langjährige Leiter des „Kuryer Poznanski," Stephan v. Stablewski, Senior der Familie v. Stablewski, ist gestorben.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn. In der am Sonntag stattgefundenen Konferenz der liberalen Partei Ungarns theilte der Obmann den Austritt von 13 Mitgliedern mit. Auf eine Anfrage des Grafen Stefan Carolyi erklärte der Ministerpräsident Wekerle, den Wählern gegebene Versprechen seien unbedingt bindend; wenn deren Einhaltung unmöglich werde, so bleibe nur die Mandatsniederlegung übrig. Der Ministerpräsident sprach den Wunsch aus, es möge als Parteifrage erklärt werden, daß Gegner der kirchenpolitischen Vorlage im Verbande der Partei nicht bleiben könnten. Die Partei entsprach unter stürmischer Zustimmung diesem Wunsche.

Die Verhandlung in dem Omladina-Prozeß hat, wie bereits mitgetheilt, am Montag früh begonnen. Starke Polizeipatrouillen zerstreuten die vor dem Gerichtsgebäude angesammelte Menschenmenge. Die Verhandlung begann unter heftigen Protesten der Angeklagten und Vertheidiger wegen Einschränkung der Zahl der als Zuhörer zugelassenen Vertrauensmänner, sowie wegen der Enge des Verhandlungssaales. Seitens einzelner Angeklagter wurden Anträge auf Absonderung des sie betreffenden Verfahrens vom Hauptverfahren gestellt. Der Gerichtshof lehnte alle diese Proteste und Anträge ab; der Vorsitzende wies energisch die aus dem Auditorium kommenden Versuche, die Ruhe zu stören, zurück. Hierauf begann die eigentliche Verhandlung mit dem Aufruf der Namen der Angeklagten; einer derselben war nicht erschienen. Der Gerichtshof beschloß den Ausschluß der Oeffentlichkeit, worauf die Vertheidiger ihre Vertrauensmänner — zumeist Zeitungsberichterstatter und Abgeordnete — ernannten. Dienstag vormittag beginnt die Verlesung der Anklageschrift. Der letzteren ist ergänzend noch zu entnehmen, was über die Organisation der Omladina mitgetheilt wird:

„Die Organisation der „Omladina" hatte die Zahl fünf zur Basis. Ein gemeinsamer fünfgliedriger Aufsichts-Senat nominirte die Vorstände zu fünfgliedrigen Riegen. Dieser Senat ernannte einen Diktator mit unbeschränkter Macht. Organe der „Omladina" waren „Daumen" und „Finger." In vertraulicher Sitzung der „Genossen" wurde der „Daumen" gewählt, dieser coopirte vier „Finger," diese wählten wieder einen „Daumen" und dieser zweite „Daumen" stellte sich dem ersten vor. Der zweite „Daumen" wählte vier „Finger," diese einen „Daumen," der sich wieder dem ersten „Daumen" vorstellte usw. Der erste „Daumen" kannte somit alle „Daumen," aber die sämmtlichen übrigen „Daumen" kannten sich gegenseitig nicht. Von den „Fingern" kannten einander nur immer jene vier, welche unter einem gemeinsamen „Daumen" waren. Alle Aktionen dirigirte der erste „Daumen," der somit Diktator war und die übrigen „Daumen" von den geplanten Unternehmungen verständigte. Die Zahl der Mitglieder der „Omladina" betrug 720. Der Verein hatte Ortsgruppen in Jungbunzlau, Pilsen, Budweis, Reichenberg und Kladno und unterhielt Beziehungen zur „Omladina" in Wien, Galizien mit einzelnen Ruthenen, Serben und Slovenen. Nach den Aussagen einiger Angeklagter unterhielt die „Omladina" freundschaftliche Beziehungen zur jungtschechischen Partei. Einige jungtschechische Abgeordnete besuchten vertrauliche Sitzungen der „Omladina." Zu den eifrigsten Mitgliedern zählten Ziegloser, Holzbuch, Rybak, Weigert und Duda. In den Versammlungen wurde u. a. die Besudelung der Statue Kaisers Franz I. beschlossen und zahlreiche Demonstrationen in Scene gesetzt. Die Anklageschrift führt mehrere solche von der „Omladina" inszenirte Tumulte an. Publizistische Organe der „Omladina" waren: „Zeitschrift der fortschrittlichen Studentenschaft," später „Neue Strömungen," die „Fortschrittlichen Blätter," und „Neodvislost."

Italien. Aus Massa wird gemeldet, daß in Avenza am Sonntag abend auf einen Eisenbahnzug geschossen, aber dabei niemand verwundet worden ist. Ein ähnliches Attentat wurde auf einen Eisenbahnzug zwischen Serravezza und Massa verübt. Eine Schwadron Kavallerie, sowie Gendarmerie sind zur Verstärkung angekommen. In Carrara, wohin ebenfalls Verstärkungen abgegangen sind, werden die Verhaftungen fortgesetzt. Der „Agenzia Stefani" wird aus Carrara noch berichtet, daß auch die Telephonverbindungen unterbrochen wurden, sowie daß der Versuch gemacht wurde, einen nach Avenza gehenden Eisenbahnzug zum Entgleisen zu bringen. Zahlreiche Verhaftungen wurden vorgenommen. Der in der Nacht vom 13. zum 14. d. verwundete Gendarmerie-Brigadier ist seinen Wunden erlegen. Die Verstärkung der Garnison hat die Bevölkerung wieder beruhigt.

Wie aus Carrara weiter gemeldet wird, verbleiben die Ruhestörer im Gebirge, um einen Zusammenstoß mit der öffentlichen Gewalt zu vermeiden.

Aus Livorno wird der „Agenzia Stefani" gemeldet, daß die Pferdebahnen wegen der Unruhen ihren Dienst eingestellt haben, und daß alle Läden geschlossen sind. In der Nähe der Thür des Gebäudes der monarchistischen Vereinigung wurde eine Bombe mit langer brennender Zündschnur gefunden. Einem Wächter gelang es, die Zündschnur auszulöschen. — In Palermo treffen immer noch Truppenverstärkungen ein. Die Abnahme der Waffen im Sinne des Waffenverbots hat begonnen.

Frankreich. In der Deputirtenkammer übernahm am Montag Dupuy die Präsidentschaft und hielt eine Ansprache, in welcher er daran erinnerte, daß das Land von der Kammer ernsthafte Arbeit und ruhige, würdige Berathungen erwarte. Nach dem vom Finanzminister Burdeau eingebrachten Gesetzentwurfe betr. die Konversion der 4½prozentigen Rente werden die Inhaber für jedes Stück 4½prozentiger ein solches 3½prozentiger erhalten mit Zinsgenuß vom 16. Februar ab und der Garantie, daß vor dem Jahre 1902 eine neue Konversion nicht stattfinden wird. Die aus der Konversion sich ergebende Ersparniß wird sich auf ungefähr 68 Millionen jährlich belaufen. In der Begründung zu der Vorlage betreffend die Konversion der 4½prozentigen Rente wird auf die ruhige und friedliche Lage Europas hingewiesen und hervorgehoben, man könnte für die Durchführung der Maßregel kaum einen günstigeren Moment abwarten. Die Regierung habe als Zinsfuß 3½ Prozent gewählt, um die Interessen der Rentenbesitzer zu schonen. Die 3prozentige Rente trage bei einem Kurse von 98 3,06 Prozent, die neue 3½prozentige Rente werde 3,33 Prozent tragen. Zur Durchführung der Operation wird ein Kredit von 3,850,000 Francs gefordert. Auf den Antrag Burdeau's wurde der Entwurf mit 340 gegen 144 Stimmen der Kredit-Kommission überwiesen. Die Kredit-Kommission hat nach kurzer Debatte die Konversions-Vorlage einstimmig angenommen. Poincarré wurde zum Referenten gewählt und wird Dienstag seinen Bericht erstatten.

Das pariser Handelsgericht verurtheilte infolge eines von dem Liquidator der „Société des Depots" angestrengten Prozesses die seit dem Jahre 1884 bei dieser Gesellschaft gewesenen Administratoren zur Zahlung eines Schadenersatzes von 6 Millionen Francs.

Nordafrika. Marschall Martinez Campos wird sich voraussichtlich direkt von Melilla nach Mazagan begeben. Der Arzt Ovilo, welcher nach Marrakesch gesandt worden ist, um den Weg zu bahnen, den die Gesandtschaft nehmen wird, meldete, daß infolge des Austretens der Flüsse und des unwegsamen Terrains die Reise schwierig sein werde.

Provinzial-Nachrichten.

— Von der Zeißingstraße in Eisleben liegen heute im „Eisleb. Tgbl." einige nähere Mittheilungen vor, denen wir nachstehendes entnehmen: Die Bohrungen auf dem Straßendamme der Zeißingstraße sind bisher an zwei Stellen erfolgt. Das zuerst in Angriff genommene Bohrloch vor dem K. Hagemann'schen Hause mußte, nachdem es bis rund 4 m Tiefe niedergebracht worden war, aufgegeben werden, weil ein Stein das weitere Eindringen des Löffelbohrers verhinderte. Gegenwärtig wird an einer Straßenstelle, die dem F. Dochhorn'schen und M. Hänell'schen Hause benachbart ist, eine neue Bohrung begonnen. Dieselbe war am Sonnabend abend bis zu 3 m Tiefe gediehen. Wasserzuflüsse sind bisher weder in dem ersten noch in dem zweiten Bohrloche gefunden worden. Man erwartet, gestützt auf die Erfahrungen beim Abteufen des Schachtes im Stalle des Katharinenstiftes, bei rund 6 m Wasser zu erbohren. Der Straßendamm der Zeißingstraße liegt mindestens 1½ m höher als der Fußboden des erwähnten Gebäudes. Nennenswerthe neue Häuserbeschädigungen haben in den letzten Tagen nicht stattgefunden. Herr Eisenwaarenhändler M. Hänell läßt gegenwärtig sämmtliche Fensteröffnungen seines Hauses absteifen. Es handelt sich hier um eine Vorsichtsmaßregel; außer einigen ganz unbedeutenden Sprüngen ist an dem Gebäude keinerlei Schaden zu bemerken. Die unterirdischen Detonationen hatten in den letzten Tagen so gut wie gänzlich aufgehört, neuerdings „soll" jedoch ein ziemlich starkes Getöse vernommen worden sein. Am bemerkenswerthesten erscheinen gegenwärtig die Kellerüberschwemmungen, welche sich nach Zahl und Wasserliefe verstärkt haben. In manchen tiefgelegenen Kellern wurden über 1½ m Wasser gemessen. Dasselbe ist allenthalben im Steigen begriffen. Immer mehr befestigt sich die Ueberzeugung, daß aus der städtischen Wasserleitung bezw. deren Reservoirs austretendes Wasser, wahrscheinlicherweise mit den alten verlassenen Röhrentouren und Stollen der Neustadt vereint, die bedrohlichen Erscheinungen erzeugt. In der Nacht vom Freitag zum Sonnabend hat seitens der zuständigen städtischen Behörden eine Untersuchung am alten Reservoir am Stahlshüttenhof stattgefunden. — Das Blatt lenkt dann die Aufmerksamkeit auf das neue Reservoir auf dem Friedrichsberge. Gerade der genannte Berg zeige Symptome, — wasserdurchtränkten Boden, Quellenbildung, eine reichartige Wasseransammlung — welche bedenklich machen müssen. Auf ihm austretendes Leitungswasser müsse naturgemäß seinen Weg zur Neustadt und von dort über das Zeißingstraßen-Terrain zum Thalwege der Bösen Sieben nehmen. Im übrigen haben sich die geschädigten Hausbesitzer schon vor einiger Zeit in gemeinsamer Eingabe an die Königl. Regierung in Merseburg gewendet, geeignete Hilfe in ihrer unleugbar vorhandenen großen Bedrängniß erbittend. Bis jetzt ist eine Antwort noch nicht erfolgt.

— Gegen den zur Zeit dem Bundesrathe vorliegenden Binnenschiffahrts-Gesetzentwurf cirkulirt in den Kreisen der Kleinschiffer eine vom Schiffsversicherungs-Verein zu Aisleben a/S. ausgehende Petition, welche in der Kürze dem Bundesrathe und später dem Reichstage eingereicht werden wird. In der Haftpflichtfrage wird u. a. ausgeführt: „Für thatsächlich unmöglich zu vermeidende Schäden soll der Schiffseigner haften, der Selbstfahrende aber im Gegentheil zu dem Großschiffer mit seinem ganzen Vermögen! Wir bitten deshalb gehorsamst, mindestens den § 4 des Gesetzentwurfes dem Art. 452 des H.-G.-B. und dem § 17 der Grundzüge entsprechend abzuändern. Wir müssen aber auch weiter bitten, die Haftpflicht des Schiffseigners für die durch nautische Versehen an der Ladung entstandenen Schäden überhaupt auszuschließen und dieselbe auf die bei gewöhnlicher Aufmerksamkeit und Sorgfalt eines ordentlichen Frachtführers zu vermeidenden Schäden zu beschränken . . . Schiff und Ladung sollten nicht als ein schwimmender Körper, sondern beide als zwei getrennte Rechtsobjekte angesehen werden, von welchen jeder die unvermeidlichen Folgen des Wassertransportes auf sich zu nehmen hat." In Sachen der Havarie wird gebeten, den Gesetzentwurf dahin abändern zu wollen, „daß die Kosten der Rettung von Schiff und Ladung aus gemeinsamer Gefahr nur nach Verhältniß des dem einen oder dem andern gesilteten Nutzens mit Festsetzung eines prozentualen Höchst- oder Mindestbeitrages getragen werden." Schließlich wird gebeten, „auch das Pfandrecht in einer gerechten Weise regeln und ein Gesetz machen zu wollen, nicht allein für die Schiffahrts-Unternehmer, sondern auch für die Tausende von selbstfahrenden Schiffern, welche im Betriebe der Schiffahrt ihr Brot zu erwerben suchen."

— Die Harzbahn Nordhausen-Güntersberge nimmt immer mehr greifbare Form an. So fand am Sonntag eine zahlreich besuchte Versammlung im „Kyffhäuser," Neustadt unterm Hohnstein, statt, bei welcher Gelegenheit das definitive Komitee aufgestellt wurde. Die Kosten für die Vorarbeiten sind bereits geschert, ferner soll eine Begehung der projektirten Strecke Nordhausen — Neustadt — Breitenstein — Güntersberge in Kürze stattfinden. Da bereits am 11. d., wie schon mitgetheilt, in Aschersleben die Linie Aschersleben — Harzgerode von einem auch pekuniär sichere Garantie bietenden Komitee festgestellt wurde, so scheint die Bahn Nordhausen — Güntersberge — Harzgerode — Aschersleben nicht unwesentliche Vortheile für den Verkehr nach Magdeburg, Berlin und die Strecke Nordhausen — Gernrode für den Verkehr nach Halberstadt usw. zu bieten.

‡ **Eisleben**, 15. Jan. [Volksküche.] Heute beginnt die Verabreichung von warmem Mittagessen in der vom hiesigen Magistrat in höchst dankenswerther Weise neu errichteten Volksküche. Aus derselben kann jeder hiesige Einwohner, soweit der Vorrath reicht, täglich mit Ausnahme der Sonntage für einen billigen Preis sein Mittagessen beziehen. Dasselbe kann in der Zeit von 12—2 Uhr mittags, gegen Abgabe von Marken, welche auf dem Rathhause käuflich zu haben sind, in Mengen von 1 l und auch ½ l entweder nach Hause geholt oder auch in einem dazu eingerichteten geheizten Zimmer im Hause Rathhausstraße 1 eingenommen werden. Der Preis für 1 l ist vorläufig auf 20 Pf., für ½ l auf 10 Pf. festgesetzt. Der Speisezettel für diese Woche weist tüchtige Hausmannskost auf. Es giebt: Reis mit Rindfleisch, Kartoffelgemüse mit Schäpsenfleisch, Bohnensuppe (mit Speck geschmalzt), Graupen mit Rindfleisch, Kohlrüben mit Kartoffeln und Schweinefleisch, Erbsensuppe (mit Speck geschmalzt).

, **Weißenfels**, 15. Jan. [Preisvertheilung.] Gelegentlich der bis heute stattfindenden Ausstellung der thüringischen Kanarienzüchtervereine wurden an höheren Preisen verteilt: Goldene Medaille: A. Frahnert, Weißenfels; 1. silberne Medaille: G. Schmidt, Naumburg; 2. silberne Medaille: G. Ulrich, Naumburg; silberne Medaille auf Gesammtleistung: Fr. Kollmeyer, Weißenfels; 1. broncene Medaille: W. Ebel, Weißenfels; 2. broncene Medaille: C. Book, Naumburg; 3. broncene Medaille: A. Suderlan, Weißenfels.

Λ **Langensalza**, 15. Jan. [Todesfall.] Gestern nachmittag starb, auf einer Fahrt nach Mühlhausen begriffen, infolge Herzschlags der kgl. Landrath des Kreises Langensalza, Herr Baron W. A. v. Marschall auf Altengottern.

-h. **Delitzsch**, 15. Jan. [Stadtverordneten-Versammlung.] In letzter Sitzung der Stadtverordneten wurden die neu gewählten Mitglieder eingeführt und verpflichtet. Als Stadtverordneten-Vorsteher ist Dr. med. Laue, als Stellvertreter

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18940116039/fragment/page=0002

Rechtsanwalt **Klang**, als Schriftführer Registrator **Th. Huth**, als Stellvertreter Oberlehrer **Günther** gewählt. Es geschieht zum ersten male, daß ein Kommunalbeamter als Schriftführer der Stadtverordneten-Versammlung gewählt ist. Dieses Amt ist seither stets einem Stadtverordneten übertragen gewesen. Der gewählte Schriftführer soll für Verwaltung dieses Amtes eine besondere Entschädigung aus der Stadthauptkasse erhalten.

-g- **Lützen**, 15. Jan. [Masern.] Von den Kindern unserer Stadt liegen gegenwärtig eine große Zahl an den Masern krank darnieder. Die Reihen in den Schulklassen haben sich seit den Ferien mehr und mehr gelichtet. Da laut Anordnung der Behörde sämmtliche Kinder einer Familie, in der Kinder an den Masern erkrankt sind, auf Wochen der Schule fern bleiben müssen, so werden auch die Oberklassen dadurch in Mitleidenschaft gezogen.

□ **Belgern**, 15. Jan. [Hundesperre.] Für hiesigen Stadtbezirk ist die Festlegung (Ankettung oder Einsperrung) sämmtlicher Hunde für den Zeitraum von drei Monaten vom heutigen Tage ab angeordnet worden, da in **Liebersee** ein der Tollwuth verdächtiger, mittelgroßer blauscheckiger Hund am 11. d. M. zwei Kinder gebissen hat; der Hund ist auch in Ammelgoßwitz gesehen worden.

⁂ **Loburg**, 14. Jan. [Jugendlicher Selbstmörder.] Der dreizehnjährige **Ernst Friedrich**, Sohn des ehemaligen Landbriefträgers Friedrich, hat gestern seinem hoffnungsvollen Leben ein jähes Ende bereitet. Er wartete vor dem Schützenhause auf den kurz nach 7 Uhr vorbeikommenden Zug, warf sich auf die Schienen und wurde bald darauf als entsetzlich verstümmelte Leiche vorgefunden. Kurz vor der Katastrophe wurde der Knabe von einem Herrn bemerkt und angeredet. Er antwortete: „Ich muß auf den Zug warten!" Scheinbar hat gekränktes Ehrgefühl den Knaben zu der furchtbaren That veranlaßt. Auch die Eltern des Knaben sind freiwillig aus der Welt gegangen.

-y. **Erfurt**, 15. Jan. [Erklärung.] Seit längerer Zeit bestand zwischen dem Herausgeber der „Thüringer Zeitung," Hrn. Paul Lorenz, und dem Magistrat ein ziemlich gespanntes Verhältniß, das in mehrfachen scharfen Kritiken der städtischen Amtsführung, im besonderen der Polizeiverwaltung, seitens der „Thüringer Zeitung" einerseits und darauffolgenden Strafanträgen des Magistrats andererseits sich äußerte. Auch heute sollte ein gegen den Verleger der „Thüringer Zeitung" gerichteter Preßprozeß verhandelt werden, indeß machte ein vorhergegangener **Vergleich** die gerichtliche Austragung der anhängigen Sache (Beleidigung des Oberbürgermeisters) unnöthig. In Verfolg dieses Vergleichs veröffentlicht die „Thüringer Zeitung" in ihrer heute abend erschienenen Nummer folgende **Erklärung**: „Auf Grund neuerlich uns bekannt gewordener zuverlässiger Feststellungen haben wir die Ueberzeugung gewonnen, daß Herr Oberbürgermeister Schneider die gegen uns in der Stadtverordneten-Versammlung gerichteten Bemerkungen durchweg auf der Grundlage der ihm zugegangenen amtlichen Berichte, sowie der Aussage der ihm unterstellten Beamten gemacht hat. Bei dieser Sachlage stehen wir nicht an, hiermit zu erklären, daß wir eine Beleidigung des Oberbürgermeisters Schneider nicht beabsichtigten, wie wir im gleichen diejenigen thatsächlichen Auslassungen, welche geeignet erscheinen könnten, der dienstlichen oder persönlichen Ehre des Herrn Oberbürgermeisters zu nahe zu treten, als irrthümlich zurückziehen. Redaktion der „Thüringer Zeitung." Damit scheint der Friede definitiv geschlossen.

— [Ordensverleihungen.] Dem Amtsvorsteher Voigtritter zu Elxleben im Landkreise Erfurt ist der Kgl. Kronen-Orden 4. Klasse, dem Buchhalter **Emil Stephani** zu Wettin a. S. das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen worden.

Bernburg, 15. Jan. [Leichenfeier. — Empfang beim Herzog.] Die feierliche **Beisetzung** der irdischen Ueberreste des beim Schloßbrande am 6. Jan. verunglückten Kreisdirektors Friedrich **Hagemann** und seines ihm bis zum Tod getreuen Kutschers Ernst **Könnecke** fand gestern nachmittag ½3 Uhr von der St. Aegidienkirche aus statt. Eine wohl tausend Personen zählende Trauerversammlung füllte das Gotteshaus, dessen unterer Mittelraum für die Leidtragenden und die Abgeordneten des Herzogs und der Behörden reservirt war. Hr. Superintendent **Schröter** hielt die Trauerrede über das Bibelwort: „Ist auch ein Unglück in der Stadt, das der Herr nicht thue? Nein, denn du bist der allmächtige Gott und wir sind in deiner Hand." Mit ehrenden Worten gedachte der Redner der großen Verdienste, die der heimgegangene Kreisdirektor in den 20 Jahren seiner hiesigen Wirksamkeit um die Verwaltung unseres Kreises sich erworben hat. Sein Andenken wird fortleben in den Herzen derer, mit denen ihn sein Amt zusammengeführt hat. Aber nicht blos um ihn trauert heute eine Familie, unsere Stadt, unser Kreis. Der Sarg birgt auch die irdischen Ueberreste seines treuen Dieners Könnecke, der, um den Herrn zu retten, sein Leben gering achtete. So manche Fahrt haben die beiden mit einander gemacht, nun sind sie auch jetzt vereint zur letzten Fahrt nach dem Friedhof hinaus. Nachdem die Ansprache beendet war, ordnete sich der Zug und bewegte sich durch die Schloß- und Kaiserstraße, zu deren beiden Seiten Tausende standen, nach dem alten Friedhof. Hier rief der **Neffe des Kreisdirektors**, Pfarrer **Schrödter** aus Sandersleben, den beiden treuen Männern noch einige Worte der Liebe nach und vollzog dann die Einsegnung, an die sich Gebet und Vaterunser schlossen. Die beiden Geistlichen von Aegidien sprachen noch je ein biblisches Wort über dem Sarge, an dem auch die Adjutanten des Herzogs und des Erbprinzen Kränze niederlegten und der dann in der Hagemann'schen Familiengruft beigesetzt ward. Zuletzt ertheilte Pastor **Püschel** den **Segen**, worauf die Trauerversammlung sich trennte. Am Grabe sprach Exc. v. **Koseritz**, der in der Kirche den Leidtragenden sein Beileid geäußert, dem Boten **Lindrath** für dessen muthvolles Verhalten seine Anerkennung aus. — Ueber den Empfang der Gemeinderaths-Deputation bei Hofe erfahren wir noch, daß der **Herzog** die Darstellung der Sachlage mit großem Interesse angehört und seine Meinung dahin geäußert habe, daß man wohl, um den einheitlichen Charakter des Schlosses zu wahren, den ausgebrannten Schloßtheil **möglichst stilgetreu wieder ausbauen** müßte, vorerst freilich die Untersuchungen der Sachverständigen abzuwarten habe. Gewisses über das künftige Schicksal des Christiansbaues läßt sich sonach naturgemäß noch nicht sagen. Der Empfang der Abordnung durch den Minister konnte nicht stattfinden, weil letzterer von der Reise nach Berlin zum Bundesrath noch nicht zurückgekehrt war; dafür hat Herr v. Koseritz gestern, als er zur Beisetzungsfeier hier weilte, mit unserem Oberbürgermeister eingehend verhandelt.

S. **Leipzig**, 15. Jan. [Elektrische Straßenbahn.] Der Plan für die **elektrische Straßenbahn** ist nunmehr fertiggestellt, obwohl noch keiner der konkurrirenden Firmen der Zuschlag ertheilt wurde. Insgesammt sind zwei Haupt- und drei Nebenlinien vorgesehen, wobei auch die Vororte **Schönefeld** und der an Möckern grenzende Theil von **Gohlis** einbezogen werden. Die Gebäude für die elektrische Kraftübertragung werden in der Brüderstraße gegenüber der Markthalle errichtet, so daß endlich auch der unschöne Anblick der Hinterhäuser der Windmühlenstraße verschwindet.

♄ **Gera**, 15. Jan. [Einheitliches Lesebuch.] Durch Ministerialverordnung ist neuerdings auch die **Lesebuchfrage** endgiltig in einheitlichem Sinne entschieden worden. Bisher waren die von **Gabriel & Supprian** und von **Runkwitz** gestattet; von diesen beiden Schulbüchern hat sich nun das von **Runkwitz** durch Inhalt und Billigkeit als das **geeignetste** erwiesen. Neuerdings ist nun sowohl für den ersten als auch für den zweiten Theil des Buches auf Anregung der Behörde ein die Heimathskunde unseres Fürstenthums darstellender Anhang ausgearbeitet worden, der sich auch der landesherrlichen Billigung zu erfreuen hat. Das Ministerium erwartet dessen möglichst baldige Einführung.

Vermischtes.

Ein Pistolenduell hat am Montag morgen, wie aus **Berlin** mitgetheilt wird, in der Jungfernhaide zwischen dem Fabrikanten **de la Croix** und einem Dr. **Röwer** stattgefunden. Dr. Röwer stürzte beim letzten Kugelwechsel tödtlich getroffen nieder. Er verstarb kurze Zeit darauf an Verblutung und wurde auf Anordnung der anwesenden Aerzte nach dem Leichenschauhause gebracht, während C. sich sofort nach Moabit begab, um sich der Kgl. Staatsanwaltschaft zu stellen. Dr. Röwer stammt aus einer angesehenen Familie aus Neustrelitz und wohnte erst seit kurzem in Berlin in der Brandenburgerstraße. Ueber den Anlaß zu dem Duell, welches unter harten Bedingungen vereinbart war, verlautet bisher noch nichts.

Selbstmord auf dem Eise. Am Sonnabend nachmittag gegen 3 Uhr sahen Arbeiter auf dem Langen See bei **Berlin**, wie ein dort Schlittschuh laufender, elegant gekleideter Herr während des Laufens einen Revolver aus der Tasche zog, sich diesen auf die Brust setzte und dann sofort losknallte. Die Arbeiter, die am Ufer beschäftigt waren, eilten sofort hinzu und fanden den Selbstmörder noch lebend auf dem Eise liegen. Sie schafften ihn zunächst nach Köpenick, woselbst er als der Agent C. aus Berlin erkannt wurde, der sich seit einigen Tagen zum Besuch bei Bekannten in Friedrichshagen aufgehalten hatte. Der Verwundete wurde dorthin überführt, verstarb daselbst aber schon nach wenigen Stunden. Zerrüttete Vermögens- und unleidliche Familienverhältnisse sollen den 28 Jahre alten Mann, der Frau und Kinder zurückläßt, zum Selbstmord getrieben haben.

Verhaftung. In Berlin wurde der Vertreter der hamburger Margarinfabrik, **Raschke**, wegen Unterschlagung von 40,000 M. verhaftet.

Falsche Markstücke aus echtem Silber. In **Köln** ist eine Falschmünzerwerkstatt entdeckt worden, welche silberne Ein- und Fünfmarkstücke nachahmte, und zwar genau in dem Silbergehalt der echten Markstücke. Der Vortheil der Falschmünzer besteht darin, daß der Silberwerth der Markstücke zur Zeit nur die Hälfte des Nennwerths der Markstücke beträgt. Der Falschmünzer wurde auf frischer That ertappt. Es wurde eine vollständige Prägeanstalt gefunden, in welcher sich u. a. auch eine große zum Prägen benutzte Balancirpresse befand. Die vorgefundenen, ausgezeichnet ausgeführten Matrizen und die Maschinen, sowie ein Säckchen fertiger Falschstücke wurde in Beschlag genommen.

Ein eigenthümliches Wachvergehen wird aus **Straßburg** gemeldet. Ein Soldat des Infanterie-Regiments Nr. 143, der bei dem Fort Bosse in der Nähe von Kehl Wache zu stehen hatte, suchte sich die Langeweile des Wachdienstes damit zu vertreiben, daß er — Schlittschuhe lief. Er wurde von dem Offizier der Ronde betroffen, arretirt und wird nun, „fern von Madrid", Gelegenheit erhalten, über die Unverträglichkeit von Eissport und Wachdienst nachzudenken.

Eisenbahnzusammenstoß. Nach telegraphischer Meldung aus New York stieß der Expreßzug von Dover am 15. d. vormittags in der Nähe von **Jersey City** am Delaware auf den von Orange abgelassenen Expreßzug der Lackawanna-Western-Eisenbahn. Etwa 20 Personen sollen bei dem Zusammenstoß ums Leben gekommen sein.

Raubmord im Eisenbahnwagen. Aus **Basel** wird über den schon kurz gemeldeten Raubmord auf der badischen Eisenbahnstrecke Freiburg-Basel noch folgendes mitgetheilt. Zwei Schreinergesellen benutzten gemeinsam den Zug 79 von Mannheim her, der fahrplanmäßig um 11 Uhr 43 Min. in Basel ankommt. Sie saßen in der fünften oder letzten Abtheilung des hintersten Wagens, der sonst keine Passagiere enthielt. Beim Abfahren des Zuges von Istein hörte das Zugpersonal einen Schrei, aber weiter nichts. In Efringen, der nächsten Station, wurde sodann genau im Zuge nachgeschaut; beim Oeffnen des fünften Coupés des betr. Wagens wurde der revidirende Schaffner sofort von dem darin stehenden einzigen Passagier mit einem sechsläufigen Revolver bedroht. Schnell schloß der Schaffner sämmtliche Coupés des Wagens ab und rief um Hilfe, die augenblicklich erschien. Da der Passagier sich verzweifelt gegen eine Festnahme wehrte, so stiegen die Schaffner in die vorderen Coupés ein, um von hier aus auf das hinterste loszurücken, was auch gelang. Der Mann wurde entwaffnet und festgenommen. Beim Sturm auf die fünfte Abtheilung wurde in der dritten der Leichnam des Reisegefährten des Verhafteten gefunden; dieser zeigte drei Schußwunden, die von einem Revolver herrührten. Der Mörder hatte offenbar den Leichnam schnell aus dem Coupé beseitigt, um dann auf der nächsten Station entkommen zu können. Nachdem er dingfest gemacht worden, wurde er bis nach Haltingen geführt und von dort polizeilich nach Lörrach gebracht. Der Getödtete ist laut einem bei ihm aufgefundenen Quittungsbuch der Invalidenkasse Hannover ein Werner Hisely von Winterthur. Alle Umstände, die bei der Voruntersuchung zu Tage traten, lassen auf einen Raubmord schließen. Aus dem Verhör ergab sich, daß der Thäter, der Mitreisende und Kamerad des Getödteten, ein **Lorenz Schäublin** von Segeten, Amt Waldshut, ist.

Schiffsunfälle. Wegen heftiger Stürme auf dem Schwarzen Meere und dichten Nebels erlitten verschiedene Dampfer Unfälle. Der Dampfer „**Peter**" der russischen Gesellschaft Puschkin zerschellte an den Felsufern der Krim; die Besatzung wurde nur mit vieler Mühe gerettet. Aus Simferopol wird gemeldet, daß infolge des heftigen Sturmes über zwanzig Barkassen sowie drei Segelschiffe mit Salz und Weizen untergegangen sind.

Selbstbiographie eines Jockey. Was ein Jockey über seine Erlebnisse zu erzählen weiß, muß jedenfalls einen großen Leserkreis interessiren. Harry Custance, dessen Erinnerungen und Erlebnisse auf dem Turf Edward Hamilton in London verlegt, darf als eine Berühmtheit gelten, insofern er neunzehnmal für den Derby ritt und den großen Preis dreimal gewann; zweimal errang er den 2. und einmal den 3. Preis. Es war im J. 1860, daß Custance (er war 1842 geboren) seinen ersten Derbysieg errang. Sein Brotherr, ein Mr. Merry, hatte aus Rußland einen Jockey Namens Sharpe kommen lassen, um auf seinem Pferde Thormanby für den Derby zu reiten. Ein Preis-Boxer wurde engagirt, um den Jockey, der dem Trunk ergeben war, zu bewachen, aber umsonst; Sharpe fand seinen Weg zur Branntweinflasche und konnte nicht mitreiten. Custance mußte für ihn eintreten und gewann mit seinem glücklichen Ritt 1,700,000 Mark für Mr. Merry. Die Tafel in dem Palais des Mr. Merry war mit Cheques und Banknoten bedeckt; aber der Eigenthümer des siegreichen Pferdes gab seinem glücklichen Jockey lumpige 100 Pfund; obendrein erhielt er die Mahnung mit in den Kauf, sich von dem so leicht erworbenen Geld nicht auf Abwege führen zu lassen. In seiner Laufbahn ist Custance mit vielen Celebritäten vom Turf in Berührung gekommen und zahlreich sind die Anekdoten über Sportliebhaber; man vernimmt manches über den Amerikaner Ten Broeck, der in Stulpstiefeln und ausgeschnittener Weste zu reiten liebte; über Mr. Cartwright, den Herzog von Hamilton (dem das Buch gewidmet ist), den Fürsten Batthyany und den Grafen Bolo u. a. m. Auch mehrere hervorragende Jockeys, wie Fred Archer und George Fordham werden mit Geschick und Unparteilichkeit geschildert. Ein Jockey, der schon fünf Wochen nach dem Bruch seines Schlüsselbeins den Derby gewinnen konnte, ist kein gewöhnlicher Mensch.

Eine Monte Rosa-Besteigung. **Sidney Spencer** aus London hat mit zwei Führern den Dom, den höchsten Gipfel der Mischabelhörner, des nördlichen Ausläufers des Monte Rosa, glücklich erstiegen habe. Dieser 4554 Meter über den Meeresspiegel ragende Gipfel ist zum erstenmale im Jahre 1858, und zwar ebenfalls von einem Engländer, J. Dawies, "genommen" worden. Der Aufstieg erfolgte von Zermatt aus.

Börse zu Halle am 16. Jan.

Preise mit Ausschluss der Maklergebühr für 1000 kg netto.

Weizen ruhig, 138—144 M., feinster märkischer über Notiz. Rauhweizen bis 147 M. **Roggen**, flau, 128—132 M. **Gerste**, Brau-, ruhig, Land- 160—173 M., feine Sorten gefragt, Chevalier 174 bis 190 M., feinste über Notiz, Futter- 120 bis 135 M. **Hafer**, ruhig, 161—173 M. **Mais**, amerikanischer Mixed 123—124 M. **Donaumais** 121—134 M. **Raps** ohne Angebot. **Rübsen** —,— M. **Erbsen**, Viktoria, 180—200 M., starkes Angebot.

Preise für 100 kg netto.

Kümmel, ausschl. Sack, 57—59,00 M. **Stärke**, einschl. Fass, **Hallesche** pr. Weizen 34,50—35,50 M., nach Qualität bezahlt. **Maisstärke**, einschl. Fass, fest, 34,00—35,00 M. **Linsen** 32—48 M. **Bohnen** 15—17 M. **Mohn**, blau 48—50 M. **Kleesaaten**: Rothklee 120—132—144 M. **Futterartikel** bessere Stimmung: **Futtermehl** 12,00—12,50 M. **Roggenkleie** 9,50 bis 10,00 M. **Weizenschalen** 9,00—9,50 M. **Weizengrieskleie** 9,00—9,50 M. **Malzkeime**, helle, 9,00—9,50 M., dunkle 10,00—11,00 M. **Oelkuchen** 13,25—14,00 M. **Malz** 28,50—30 M. **Rüböl** 47,50 M. **Petroleum** fest 20,50—21 M. **Solaröl** 0,825/30° 10 M.

Spiritus, 10,000 Liter-Proz., still, Kartoffel- mit 50 M. Verbrauchsabgabe 53,90 M., mit 70 M. Verbrauchsabgabe 33,30 M., **Rüben**- —,— M.

Halle, 16. Jan. **Bericht über Stroh und Heu**, mitgetheilt von **Otto Westphal**. (Sämmtliche Preise gelten für 50 kg.) **Roggen-Langstroh** (Handdrusch) 3—3,25 M. **Maschinenstroh**: Weizenstroh 2,50 M., **Roggenstroh** —,— M. **Wiesenheu** 4,50—5,00 M., **Kleeheu** 5,00 M., **Torfstreu** 1,80 M.

Getreide.

* **Berlin**, 15. Jan. Weizen (mit Ausschluss von Rauhweizen) per 1000 kg. Loco unbelebt. Termine still. Gekündigt — t. Kündigungspreis — M. Loco 135—149 M. nach Qualität. Lieferungsqualität 145 M., per diesen Monat —,—, per Febr. —,—, per März —,—, per April —,—, per Mai 149 bez., per Juni 150,50 bez., per Juli —,—, per Aug. —,—, per Sept. —,—.

Roggen per 1000 kg. Loco wenig Angebot. Termine sehr still. Gekündigt — t. Kündigungspreis — M. Loco 125—150 M. nach Qualität. Lieferungsqualität 126 M., inländischer guter 126,5 ab Bahn bez., russischer —,—, per diesen Monat —,—, per März —,—, per April —,—, per Mai 130,75 bez., per Juni —,—, per Juli —,—, per Sept. —,—.

Gerste per 1000 kg. Feine Qualitäten gefragt. Grosse und kleine 145—185, Futtergerste 112—144 M. nach Qualität.

Hafer per 1000 kg. Loco bessere Qualität in guter Frage. Termine wenig verändert. Gekündigt — t. Kündigungspreis — M. Loco 145—185 M. nach Qualität. Lieferungsqualität 150 M., pommerscher mittel bis guter 145—163 bez., feiner 164—180 bez., preussischer mittel bis guter 145—163 bez., feiner 164—180 bez., schlesischer mittel bis guter 145—163 bez., feiner —,—, per diesen Monat —,—, per Febr. —,—, per April —,—, per Mai 140,25—140—140,25 bez., per Juni 140—139,25 bez., per Juli —,—.

* **Hamburg**, 15. Jan. Weizen loco ruhig, holsteinischer loco neuer 142—145. Roggen loco ruhig, mecklenburgischer loco neuer 132—138, russ. loco ruhig, 90—92. Hafer ruhig. Gerste ruhig.

* **London**, 15. Jan. (Schlussbericht). Markt allgemein sehr ruhig. Tendenz gegen Anfang unverändert. Angekommen kalifornische Weizenladungen 27¼ bez.

* **London**, 15. Jan. Die Getreidezufuhren betrugen in der Woche vom 6. Jan. bis 12. Jan.: Engl. Weizen 12.6, fremder 41,144, engl. Gerste 2395, fremde 60,930, engl. Malzgerste 14,651, fremde —, engl. Hafer 15, fremder 14,640 Qrts., engl. Mehl 15,039, fremdes 25,519 Sack und — Fass.

* **Antwerpen**, 15. Jan. Weizen flau. Roggen ruhig. Hafer ruhig. Gerste ruhig.

* **New York**, 15. Jan. (Telegr.) [Anfangsbericht.] Weizen per Mai 70⅛.

Zucker.

* **Hamburg**, 15. Jan. (Schlussbericht.) Rüben-Rohzucker 1. Produkt Basis 88% Rendement neue Usance frei an Bord Hamburg pr. Jan. 12,37½, pr. März 12,42½, per Mai 12,52½, pr. Sept 12,60. Ruhig.

* **Hamburg**, 15. Jan. (Bericht der Hamb. Firma Joswich u. Comp.) Rüben-Zucker I. Produkt Basis 88% frei an Bord Hamburg, per März 12,50, per Aug. 12,85. Fest.

* **London**, 15. Jan. 96% Javazucker loco 15¼ ruhig, Rüben-Rohzucker loco 12⅜ ruhig. Centrifugal-Cuba —.

* **Paris**, 15. Jan. (Schlussber.) Rohzucker ruhig, 88% loco 31,50 Weisser Zucker, träge, Nr. 3, pr. 100 kg per Jan. 37,37½, per Febr. 37,37½, per März-Juni 37,37½, per Mai-Aug. 37,60.

Kaffee.

* **Hamburg**, 15. Jan. Kaffee fest, Umsatz 2500 Sack.

* **Hamburg**, 15. Jan. (Nachmittagsbericht.) Good average Santos pr. Jan. 83¾, pr. März 83¼, pr. Mai 81¼, pr. Sept. 78¾. Behauptet.

* **Hamburg**, 15. Jan. abends 6 Uhr. (Bericht der Hamb. Firma Joswich u. Comp.) Kaffee good average Santos per März 83½, per Mai 82, per Sept. 78¾. Behauptet.

* **Amsterdam**, 15. Jan. Java-Kaffee good ordinary 53.

Wasserstände. († bedeutet über, — unter Null.)

Saale und Unstrut.					Fall	Wuchs
Artern, Brückenpegel .	14. Jan.	—	15 Jan	—	—	—
Weissenfels, Oberpegel	»	—	»	—	—	—
do. Unterpegel	»	—	»	—	—	—
Halle, Unterhaupt . .	15. Jan.	† 1,68	16. Jan.	† 1,70	—	2
Trotha, do.	»	† 1,56	»	† 1,56	—	—
Alsleben, Oberpegel .	14. Jan.	† 2,22	15. Jan.	† 2,21	1	—
do. Unterpegel .	»	† 1,30	»	† 1,14	16	—
Kalbe, Oberpegel . .	»	† 1,46	»	† 1,42	4	—
do. Unterpegel . .	»	† 0,74	»	† 0,78	—	4

Moldau. Iser. Eger. Elbe.

	Jan.	Fall	Wuchs		Jan.	Fall	Wuchs
Budweis . . .	14.—0,66	—	—	*Torgau	15. † 0,26	5	—
Prag	» —	—	—	*Wittenberg . .	» † 1,15	—	—
Jungbunzlau	» —0,20	—	1	*Rosslau	» † 0,27	—	5
Laun	» —0,28	—	3	*Barby	» † 0,72	—	—
Pardubits . .	» —0,03	1	—	*Magdeburg .	» † 1,34	4	—
Brandeis . . .	» —	—	—	*Tangermünde	» † 1,56	—	8
Melnick . . .	» —	—	—	*Wittenberge .	» † 1,48	—	8
Leitmeritz . .	» —	—	—	*Dömitz Peg. .	14. † 0,48	—	2
Aussig	15.—0,16	—	4	*Lauenburg . .	15. † 1,05	—	4
Dresden . . .	» —1,98	—	18				

Halle Eisstand. Trotha Eisstand. Aussig: Von den oberen Stationen fehlt die Meldung. Dresden Stauwasser, Eisstand. Rosslau Treibeis schwach. Magdeburg Eisstand. Broda-Dömitz Eisstand. Lauenburg Eisstand.

Letzte Nachrichten.

Berlin, 16. Jan. Die großen **Wasserfiltrirwerke** sind bekanntlich in sanitärer Beziehung von großer Wichtigkeit. Die Choleraepidemie in der Irrenanstalt zu **Nietleben** sollte beispielsweise darauf zurückzuführen sein, daß das Filter für das in der Anstalt gebrauchte Wasser sich in fehlerhaftem Zustande befand und Cholerabazillen durchließ. Die Reichsregierung widmet dieser wichtigen Angelegenheit fortgesetzt ihre Aufmerksamkeit. Wie die „Voss. Ztg." hört, finden demnächst im **Reichsgesundheitsamt** Berathungen über die beste Einrichtung und den zweckmäßigsten Betrieb großer Wasserfilter statt. Es werden an diesen Berathungen Mitglieder der Cholerakommission und andere Sachverständige theilnehmen.

Rom, 15. Jan. Die „**Riforma**" bestätigt in einem Leitartikel die Möglichkeit, daß die **Regierung besondere Vollmachten für Einführung von organischen Reformen verlange**, welche das Budget um viele Millionen entlasten würden. Das letzte Wort bleibe ja doch schließlich dem Parlament. Falls die Regierung nicht zu solchen Maßregeln greife, bestehe die Gefahr, daß wieder drei Jahrzehnte vorübergehen ohne eine Vereinfachung der Staatsverwaltung. Die Idee der Uebernahme von Generalvollmachten durch die Regierung findet übrigens in der ganzen patriotischen Presse warme Unterstützung.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18940116039/fragment/page=0003
DFG

Echt Französ. Champagner

von

Gé Dufaut & Cie., Chateau de Pierry (Champagne),

Königliche Hoflieferanten,

in Original-Körben von 12|1, 25|1, 50|1, 25|2 und 50|2 Flaschen.

		1/1 Fl.	1/2 Fl.
Royal Sillery, doux	. . . . . .	3,50.	2,00.
" " demi sec	1/4 Fl. 1,15	3,50.	2,00.
Vin de Cabinet, demi sec	. . . .	4,50.	2,50.

General-Vertrieb

für Provinz und Königreich Sachsen, Anhalt, Braunschweig, Hannover, Thüringen, Hessen, Berlin, Provinz Brandenburg und Schlesien:

Fernsprecher 367. **Gebr. Zorn, Halle a. S.** Gr. Ulrichstr. 60. [d

---

Ausverkauf.

Wegen Aufgabe des Geschäfts stelle ich alle vorhandenen Waaren, **garantirt unverfälschte staubfreie Gänsefedern, Bettbarchend, Drell und Federlein,** Handarbeit, beste Qualität, **unter den Einkaufspreis.**

B. Benkwitz,
Gr. Märkerstraße 17.

Fahnen und Banner für **Vereine jeder Art, gestickt** und **gemalt** in **anerkannt** vorzüglicher Ausführung, Schärpen, Vereinsabzeichen, Schleifen etc.
Fahnen und **Flaggen** aus Ia. Marine-Schiffsflaggentuch, Decorationsgegenstände etc.
Fahnen-Manufactur FRANZ REINECKE, Hannover.
a] Preisverzeichnisse und Skizzen kostenfrei.

Geschäfts-Uebernahme.

Mit heutigem Tage erwarb ich käuflich das unter der Firma
H. Steinmetz in Halle a/S.
geführte **Cigarren-Geschäft** und bitte ich das der Firma bisher bewiesene Wohlwollen gütigst auf mich übertragen zu wollen. Halte mich einem geehrten Publikum sowie Freunden und Gönnern bestens empfohlen und zeichne

Hochachtungsvoll **C. Neudecker,** Riebeckplatz 4, im Continental-Hotel.

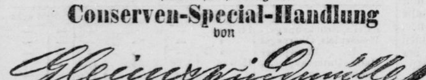
Conservirte Bohnen.

	4 Pfd.	3 Pfd.	2 Pfd.	1 Pfd.-Dose
Junge Garten-Schnittbohnen . .	85	65	45	30
Junge Perl-Brechbohnen	85	—	45	30
Junge Wachs-Salatbohnen . . .	1,00	—	60	40
Junge dicke Bohnen (Puffbohnen)	—	—	1,20	70
Französ. Haricots verts	—	—	1,25	75
" flageolets fins	—	—	1,25	75

empfiehlt bei vollster Garantie für vorzügliche Beschaffenheit und strammste Packung die [r

Conserven-Special-Handlung

von



Leipzigerstr. 94. — Fernsprecher 534.

Leiden Sie

an **Gicht, Rheumatismus,** allgemeiner **Nervenschwäche, Neuralgie, Ischias,** mangelhafter **Blutcirculation,** nervöser **Magenschwäche, Congestionen** zum **Kopf, Lähmung, Rückenmarksschwäche,** so **verlangen Sie** die **Broschüre** des mit dem **Ehrendiplom,** gold. u. silb. Medaillen preisgekrönten (D. R. P.) in Oesterreich k. k. ausschl. priv. galv.-elektromagnetisch wirkenden **Frottirheilapparates!**
ad]
Dieselbe giebt **Aufschluß** über Wirkung, Anwendung und **Erfolg** des **Apparates. Gratis** u. **franko** zu beziehen aus d. **Atelier für elektr. Apparate v. H. T. Biermanns, Frankfurt a/M.,** Schillerstr. 4.

Die beste Tasse Kaffee erhält man von meiner so beliebten

Halleschen Mischung

à Pfund Mark 1,80, einzig und allein zu haben bei

Reinh. Gebhardt Nachf.

Nanuischestraße.

Die zweite Volksküche

Breitestrasse 33

wird morgen Mittwoch eröffnet.

Zahna,

Goldener Ring,
gute Betten, exquisite Küche, civile Preise hält sich dem reisenden Publikum bestens empfohlen.
C. Kesselring, Eigenthümer.

Die Volksbibliothek

des Vereins für Volkswohl befindet sich **Rathhausgasse 16** part und ist für **Jedermann** geöffnet
Sonntag Vormitt. von 11—12 Uhr,
Dienstag Abends von 7—8 Uhr,
Freitag Abends von 7—8 Uhr.

Für Magen-, Herz-, Unterleibs-, Nervenleiden, Frauenkrankheiten ꝛc. Mäßige Preise. Prospectfrei.

Dr. Kles' Diätet. Heilanstalt Dresden-N., Bachstraße 8.

Neueste Schrift: **Dr. Kles Diätetische Kuren,** Schroth'sche Kur ꝛc. 8. Aufl. Preis 2 Mk., d. jede Buchh. sowie direct.

Söffner's

Masken-Verleih-Geschäft
befindet sich nach wie vor
Kl. Klausstr. 14 [s
und hält sich Vereinen sowie einem geehrten Publikum bestens empfohlen.

Meine Chem. Dampf=Bettfedern=Reinigungsmaschine befindet sich **Gr. Märkerstr. 17.**
B. Benkwitz.

!! Glück auf !!

In Deutschland staatl. concess.
Ottoman. Frs. 400 Prämien-Loose
Ziehung 1. Februar.
Sofort volle Gewinnchance; monatl. Einzahlung auf
1 Originallos Mk. 5.—.
Betrag pr. Mandat oder Nachnahme.
Haupttr. von **600,000;**
400,000; 300,000;
200,000; 60,000;
30,000; 25,000 ꝛc.
Niederster Gewinn Mk. 180 baar.
! Jedes Loos muß gewinnen!
Prospecte u. Gewinnlisten gratis.
Alle 2 Monate 1 Ziehung.
Aufträge umgehend erbeten.
Südd. Bank f. Prämien-Loose
F. Waldner, Freiburg i. Baden.

Gas- und Wasseranlagen,
beste Ausführung, billigste Preise. [r
Max Schöllner, Dachritzgasse Nr. 2.

Neuheit! Neuheit!
Schutz
gegen [s
Ausgleiten
Robert List,
Brüderstraße.

Für Gärtner und Gutsbesitzer!
Unterzeichneter hat 12 Dtzd. Mistbeetfenster, 165×100 cm, 3 1/2 cm p. Holzrhm., eis. Sprossen, verglast, à Dtzd. 45 ℳ, ab Werkst. abzug. **G. Bernhardt,** Bauglaserei, Georgstraße 12.

Zahnschmerz und Reißen
beseitigt schnell und sicher **Rübener's Chloraline,** à Flasche 50 ₰.
General-Depot Halle: Löwen-Apotheke, am Markt.

Verlag von Otto Hendel, Halle a. S.

Soeben erschien:

Polizei-Vorschriften, Ortsstatute und Regulative der Stadt Halle a/S.

Zusammengestellt und erläutert
von
von Holly,
Stadt- und Polizeirath.

33 Bogen. — In Leinen gebunden 6 Mark.

Vorräthig bei **Otto Hendel, Sortiment,** Markt 24.

Die unter Aufsicht des Magistrates zu **Jauer** und der Oberaufsicht der Königl. Regierung zu Liegnitz stehende und von letzterer revidirte
Privat-Vorbereitungs-Anstalt für die Aufnahme-Prüfung als Postgehilfe
beginnt ihren 8. Cursus am 6. April 1894. **Prospecte** durch den Director
ad] **G. Müller.**

C. Platz & Sohn,

Königl. preuß. Hoflieferanten, Erfurt,
versenden auf Verlangen porto- und kostenfrei ihr [ad
illustrirtes Haupt-Samen- u. Pflanzen-Verzeichniß für 1894.

Nur für 9 Mark

können junge Damen die feine **Damenschneiderei, Maßnehmen, Schnittezeichnen** gründlich erlernen.
Olga Schubert, Modistin,
Albrechtstraße 17.

Wer giebt Unterricht im Schneeschuhlaufen? Gefl. Off. mit Honorarforderung bei **J. Barck & Co.** unter **R. 121.**

Wer ertheilt einem Gymnasiasten **Nachhilfestunden** in Mathematik. Off. m. Preisang. sub **Aa. 51** an die Exp. d. Z.

Elektr. Anlagen u. Bierapparate reparirt sauber und billig
Kl. Ulrichstraße 5.

Geübte Schneiderin empfiehlt sich in u. außer d. H. Fleischerstraße 13, I.

Zwei gespielte gut erhaltene
Pianinos
werden baldigst zu kaufen gesucht.
Offerten mit Preisangabe bittet man in der Expedition dieser Zeitung unter **90 S.** niederzulegen. [ar

---

Rover,
wenig gebr., **zu kaufen gesucht.** Off. u. **66 S.** an die Exped. d. Ztg. [r

---

Ballblumen

vom billigsten bis zum feinsten Genre **im Einzelverkauf zu Fabrikpreisen.**
Hallesche Kunstblumenfabrik
M. Peiser,
Gr. Ulrichstraße 54. [r

Eine Damenmaske
preiswerth zu verkaufen oder zu verleihen **Friedrichstraße 23, I.**

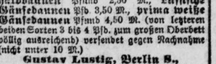
---

3 elegante Damenmasken
zu verleihen **Jägerplatz 30.**

Größtes Lager aller Arten
Böttcherwaaren.
G. Zander, Gr. Klausstraße 12.

Gute Schneidemaschine,
72 cm Schnittlänge, sofort zu verkaufen. Gefl. Offerten unter **7 G.** in der Expedition dieser Zeitung niederzulegen.

Gänsefedern 60 Pfg.
neue (gröbere) per Pfund: **Gänseschlachtfedern,** so wie dieselben von der Gans fallen, **mit allen Daunen** Pfd. 1,50 M., **füllfertige gut entstäubte Gänsehalbdaunen** Pfd. 2 M., **beste böhmische Gänsehalbdaunen** Pfund 2,50 M., **russische Gänsedaunen** Pfd. 3,50 M., **prima weiße Gänsedaunen** Pfund 4,50 M. (von letzteren beiden Sorten 3 bis 4 Pfd. zum großen Oberbett völlig ausreichend) versendet gegen Nachnahme (nicht unter 10 M.)
Gustav Lustig, Berlin S.,
Prinzenstr. 46. Verpackung wird nicht berechn.
Viele Anerkennungsschreiben.



Echte

Döbelner Salmiak-Terpentin-Schmierseife, weiße, à Pfd. 30 ₰, **Riegelseifen** in nur besten Qualitäten empfiehlt
A. Steinbach, Adler-Drogerie,
Königstraße 15. [r

Von meinem Inventar habe ich noch, in gutem Zustande befindlich, zu verkaufen: [ad
einen 3" und einen 4" Erntewagen mit Rüstzeug, einen 3" Wagen mit Ladezeug, einen halbverdeckten und einen offenen Kutschwagen, Hackmaschine, Reinigungs-Maschine, Dreischaar (Wanzlebener), Hack- u. Rodepflüge, Eggen, Siebe, Krümmer und dergl. landwirthschaftliche Geräthe.
Friedrich Klinge,
Aschersleben, Eislebenerstr. 1.

Delikatess russ. Salat,
frischen Kalbsbraten,
Rügenwalder Gänsebrüste,
Gänsekeulen, Gänsepökelfleisch, gekochte Zunge, rohen und gekochten Schinken, Lachsschinken, Mortadella, div. Braten, garnirte Schüsseln im besten Arrangement.
Jeden Abend **warme Wiener und Knoblauchswurst** empfiehlt
W. Nietsch, Hoflieferant, Leipzigerstraße 77.

Souchongthee 1893er, Pfd. 2,40, 3 ℳ u. 5 ℳ empf.
Georg Zeising, Kleinschmieden. [r

Aepfel alle Sorten. **Mittelstraße 4.**

Braunschweiger Conserven
nur in den besten Marken, [s
ff. Preißelbeeren à Pfd. 30 ₰,
Apfel-Himbeer-Gelee à Pfd. 40 ₰,
ff. türk. Pflaumen à Pfd. 25, 30 u. 40 ₰,
feinste ital. Brünellen à Pfd. 60 ₰,
ff. Feigen u. Datteln à Pfd. 40 ₰,
Feigen in 1-, 2- und 10 Pfd.-Kisten à Pfd. 60 ₰ empfiehlt
A. Trautwein, Gr. Ulrichstr. 31.

Apfelwein beste Qualität, glanzhell, pro Liter 25 ₰ und billiger; **Mousseux** per Flasche ℳ 1,30 versendet unter Nachnahme
G. Fritz in **Hochheim a. Main.**

Prima Nagelholz (Ochsen-Rauchfleisch), fett- u. knochenfrei, feinste Delicatesse zum Rohessen, pro Pfund ℳ 1,30 **franco!** Feinste schwere **Ochsenzungen,** mildgesalzen oder geräuchert, 3 Stück ℳ 10 **franco** Nachnahme. [ad
W. Foelders, Emden (Ostfriesl.).

Braunschw. Wurstfabrikate
feinster Qualität, offerire in 5 Kilo-Postpacketen zu billigen Preisen. **Preislisten** gratis und franco.
Friedr. Bode, Braunschweig,
Fallerslebersrasse 13.

Prima Naturbutter
netto 8 Pfd. 8 ℳ fr. Nachn., 9 1/2 Pfd. **Rindfleisch** 4 ℳ fr. Nachn., 9 1/2 Pfd. **Schweinefleisch** 5,50 ℳ fr. Nachn. [ad
Gust. Mutzey, Ortelsburg O/Pr.

Butter 10 Pfd. Colli postfrei Nachn. **Honig**
fr. Süßrahmbutter ℳ 7.25, f. Schleuderhonig ℳ 4.80.
Platzker, Tluste N 23, Galizien.

Tannengrün verkauft
Albrechtstraße 19, Hof I.

Wiesenheu u. Kleeheu
verkauft billigst in Waggons nach allen Stationen [ad
C. Schneider, Coffebaude i/Sa

Für den Anzeigentheil verantwortlich: W. König in Halle.

Halle. Druck und Verlag von Otto Hendel.

Mit 3 Beiblättern.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18940116039/fragment/page=0004